Empfohlene Planungsschritte für den Standort zur Gestaltung des Pakts für den Ganztag (PfdG) in Frankfurt

1 Leitziele der Qualitätsentwicklung	**2** Setzungen/ Rahmenbedingungen	**3** Angebots- und Zeitstruktur	**4** Umsetzung am Standort Schule oder im Quartier?
Leitfrage: Wozu wollen wir den Ganztag an unserer Schule weiterentwickeln?	Leitfrage: Was ist bereits für alle Frankfurter Schulen festgelegt und muss bei der Planung beachtet werden?	Leitfrage: Welche Betreuungsbedarfe haben die Eltern am Standort?	Leitfrage: Welche Ganztagsplätze stehen im Pakt für den Ganztag zur Verfügung?
• Erfolg: allen Kindern in Frankfurt eine erfolgreiche Schullaufbahn unter Entfaltung ihrer individuellen Talente ermöglichen • Wohlbefinden: Gesundsein, Innovationskraft, Lernlust und Kreativität von Kindern fördern. • Gerechtigkeit: Kinder in die Gestaltung von Ganztagsschulen miteinbeziehen, damit sie ihre Belange und Interessen vertreten können.	1. Ganztagssteuerung erfolgt gemeinsam (SL mit Leitung des Trägers = Leitungsteam). Die Akteur*innen begegnen sich auf Augenhöhe 2. Multiprofessionelle Teams planen und setzen den Ganztag um 3. Lehrkräfte sind entsprechend der Stellenzuweisung GT im Ganztag tätig 4. Integrierte Raumnutzung bedeutet, dass alle Räume der Schule gemeinsam genutzt werden. Die Räume werden sukzessive entsprechend ausgestattet. 5. Die Entscheidung über den Caterer, die Abrechnung des Essens und die Prüfung der hygienischen Voraussetzungen obliegt dem Schulträger 6. Angebote der Kooperationspartner:innen im Quartier können von allen Kindern genutzt werden. 7. Alle verfügbaren Ressourcen und Mittel werden offengelegt und transparent eingesetzt[1].	0. Elterninformationsabend vor Einführung des Paktes für den Ganztag anbieten 1. Elternabfrage vor der Antragstellung zur Pakteinführung einmalig durchführen 2. Elternbedarfe auswerten: - Regulärer Unterricht, der nur die Stundentafel abdeckt - Schultag bis 15 Uhr inklusive Mittagessen + Hausaufgaben - Schultag bis 15 Uhr mit zusätzlich freiwilligen Angebot bis 17 Uhr 3. Entscheidung für das Paktmodell: gebunden – teilgebunden – offen *Wichtig hierbei: Vor dieser Entscheidung muss gemeinsam mit den FB GT im Staatlichen Schulamt geprüft werden, welche Modelle realistisch am Standort in Hinblick auf die Klassenbildung verwirklicht werden können.*	• ESB (Ganztagsträger Kommunales Programm) - Anzahl der Plätze ermitteln • Horte (Jugendhilfeangebote nach §§ 24 SGBVIII) - Anzahl der Plätze ermitteln *Wichtig für die Kooperation im Ganztag: Orientierung der Platzvergabe in den Horten an den Grundschulbezirken!* • *20 Tage Schließzeiten werden über Träger der Ganztags- und Jugendhilfeangebote abgedeckt*

[1] Informationen aufbereiten: Einsatz Mitteln und Stellen (Land/ Kommune), Mittelverwaltung, personalrechtliche Absicherung etc.

Empfohlene Planungsschritte für den Standort zur Gestaltung des Pakts für den Ganztag (PfdG) in Frankfurt

5 Weitere Partner im Quartier	**6 Einbindung von Eltern und Kindern**	**7 Verantwortung Ganztag**	**8 Inhalt des Ganztagskonzepts**
Leitfrage: Welche weiteren Ganztagspartner:innen im Quartier ergänzen das Ganztagsangebot?	Leitfrage: Wie werden Eltern und Kinder in die standortspezifische Ganztagsentwicklung einbezogen?	Leitfrage: Wie wird die Verantwortung für den Ganztag am Standort geteilt?	Leitfrage: Wozu müssen im standortbezogenen Ganztagskonzept Aussagen getroffen werden?
z.B.: • Sportvereine • Musikschule • Umweltlernen • Offene Kinder- und Jugendarbeit (Altersgruppe bis 10 Jahre) • Ambulante, teilstationäre Hilfen • Kulturelle Bildung • …	z.B.: • Eltern (punktuell) als Teilnehmende einer AG Ganztag • Formate der Mitbestimmung für Kinder entwickeln • Transparenz über die Ganztagsentwicklung für die Schulgemeinde herstellen (z.B. Newsletter vor jeden Schulferien, Elternbrief zum Jahresende)	• Bildung eines Leitungsteams aus Schulleitung und Träger der Ganztags- und Jugendhilfeangebote • Gemeinsame Weiterentwicklung der Pädagogik, der pädagogischen Zeitstruktur (Rhythmisierung) und der Umsetzung der Zusammenarbeit • Gemeinsame Ressourcenplanung (insbesondere Stelle-Mittel-Aufteilung) • Beteiligung des Trägers bei der Antragstellung • Gemeinsame Rechenschaftslegung über die verwendeten Mittel im Verwendungsnachweis/ Sachbericht • Gemeinsame Außendarstellung	• Steuerung Ganztag durch Leitungsteam und Ganztagskonferenz (Qualitätsbereich Steuerung der Schule) • Zeit- und Angebotsstruktur mit pädagogischen Mittagsband (Qualitätsbereiche Unterricht und Angebote + Schulzeit und Rhythmisierung + Pausen- und Mittagskonzept) • Neue Lernkonzepte (Qualitätsbereich Schulkultur, Lern- und Aufgabenkultur, Digitalisierung) • Umsetzung Ganztag durch multiprofessionelle Teams (Qualitätsbereich Kooperation) • Einbindung von Eltern und Kindern (Qualitätsbereich Partizipation von SuS und Eltern) • Integrierte Raumnutzung und multifunktionale Ausstattung (Qualitätsbereich Raum- und Ausstattungskonzept) • Zusammenarbeit im Quartier • Kinderschutzkonzept

Empfohlene Planungsschritte für den Standort zur Gestaltung des Pakts für den Ganztag (PfdG) in Frankfurt

9 Kommunikation und Steuerung am Standort Schule	**10 Kommunikation und Steuerung im Quartier**
Leitfrage: Wie werden alle Beteiligten am Standort in die Ganztagssteuerung und -entwicklung einbezogen?	Leitfrage: Wie werden die Kooperationspartner:innen im Quartier in die Ganztagssteuerung und -entwicklung einbezogen?
• Etablierung einer Ganztagskonferenz für die Kooperation Schule und Trägern der Ganztags- und Jugendhilfeangebote • AG Ganztag als Steuergruppe • standortbezogene Gremienstruktur für die Einbindung aller Mitarbeitenden im Ganztag • Gemeinsamer Elternbeirat/ gemeinsame Wahl (Schule und Träger von Ganztagsangeboten) • Gemeinsame Elterngespräche • Terminplanung • Ganztagsentwicklung zu Beginn jeden Schuljahres • Setzung der Zeiten für Formate Kommunikation und Steuerung im Ganztag durch Ämter	• Quartierskonferenz als Entwicklungsinstrument für im Quartier • Kooperationsvereinbarungen • Rahmenvereinbarung für städtische, stadtnahe Bildungsträger und Bildungsträger des Landes